



Christiane

Von Karl Ernst Knab

Jeden Morgen spülte Christiane Täpfie und Teller, wischte die Stuben auf, wobei sie gewissenhaft das Wascher im Eimer wedelte; sobald durch Auspülen des Tuches die Klarheit einer gleichmäßigen braunähnlichen Trübung gewünscht war, häuschte Bettan und klopfte Möbel. Sonn halb acht Uhr in der Früh, bis tief in den Mittag hinein, läßt sie ihre Wicht als Aufwärterin, der man die Stuben bezahlt. Zuerst bei dem Junggesellen in der kleinen Ichinen Wohnung, in der eigentlich gewöhnlich Hause stand, und unwillkommen die Räume füllte, dann in der kinderreichen Familie des wohlhabenden Kaufmanns im gleichen Hause und schließlich einige Straßen weiter in den paar Städten der enge von Angst vor schrecklichen Ereignissen bedeckten Geheimratssäume.

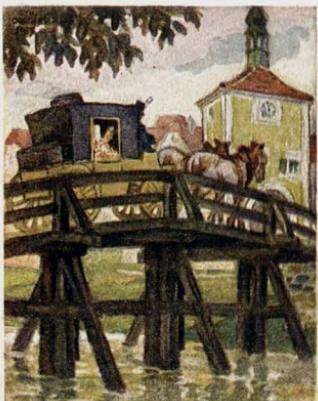
Jeden Morgen Christiane kannte vom Leben der Menschen, die sie bediente, eigentlich nichts als den Schmutz und Staub, den der Ablauf des Daseins täglich in Tassen gerinnen, auf Poltern und Laken sich lagern, an Mäfern und Gabeln sich festlegen ließ. Das Mädchen war kein Heldin für die handwerkliche Erziehungsgasse romanischer Altertumsdichter, die sie aus den Höchstkeiten der Arbeitgeber Leben und Schedial, Vater und Zugend, Beruf und Gewohnheiten durch räumlich verknüpfende Nachdenklichkeit würden herausleben lassen. Nein, Christiane hatte keine Ahnung, was dieser lebhafe Herr eigentlich trieb, in dessen Schlafzimmer zwei Betten standen, ohne daß er verehrt war, und die über Wäsche und Fensterputzen in einer ihr nur halb verständlichen Sprache redete; sie wußte auch nicht, ob die Ehe des Kaufmanns glücklich war, noch wo die Geheimratssäume ihre zweckdienlichen Nachmittage verbrachte. Für Christiane waren die drei Wohnungen drei Maschinen, die sie bediente. Wenn sie von der einen zur andern ging, so legte sich, ihr unbewußt, ein Hebel um und dann wußte ihr arbeitender Körper, daß hier die Scheuer- und Pustüder knapp waren, daß dort aus unbekannten Gründen diese und an den dritten Stelle jene Reihenfolge ihrer Arbeit vorgeschrieben war, und daß in der einen Wohnung der Arbeit sauberer und deshalb leichter, in jener mühsoller und unangenehmer war. Ihre Arme und Füße posaunten sich wie ein Überzug den Räumen und den Wänden an, die man sie stellte. Die vielen unbekannten Geräte, die ihr unantworten waren, nahm sie befürchtet in ihre großen und doch so geschnittenen Hände mit stiller Bewunderung. Doch war sie nicht neugierig, Zweck und Gebrauchsart kennen zu lernen.

Niemals aufgeruht den Eltern dabein, in dem Spreewolddorf hätte sagen können, weshalb dieses derbe, von Gelindheit freigehende Mädchen den Namen Christiane getauft worden war, der wie ein Kläng einer zarten Sait von emphismalem Weidheit tönt. Jedegeinde Wellenbewegung in den wechselnden Zeitlinien des Namensvergangen machte die Christiane aus bürgerlicher Taufe gehoben haben. Unter vielen Leuten, Mäfern und Christianen würde sie heraußen! Trieb sich wie alle anderen halberzert durch die Schule, wurde eingefegnet, dem Schweiß der Landwirtschaft überliefert, bald von einem Burschen verführt und war in alledem mit der Natur ihrer Welt im Einklang, wie das Schiff, das aus den Wölfen ihrer Heimat spricht.

Da stob die Runde in die Dörfer, wieviel teures Geld die südlichen Leute in den großen Steinbauten Berlin für die geringsten Handreichungen gaben.

"Geh Du nach Berlin," riet der Oheim, der Bäckerle bei Christianen vertrat, "da hat' ne Fleißige einen hübschen Aufschluß zur Aussteuer jetzt bald bekommen."

Und Christiane fuhr nach Berlin, kroch zu entfernten Verwandten in eine dumpe Hofwo-



Aus der guten alten Zeit

Th. Ortrner (Nürnberg)

nung in einem Berliner Vororte und siehe da, es war wie die Leute gesagt hatten — nach einigen Tagen schon hatte sie drei "Stellen" als Zugängerin und Aufwärterin.

Wenn sie morgens die Rolläden in der ersten Wohnung aufzog und das trübe Licht des kalten Winterabends morgens sich mit dem weißen Strahl der brennenden Küchenkachel zu einem hellen Glanz vermengte, fing die kargläufige Welt ihrer Gedanken langsam an zu kreisen. Sie sah sich im Eisenbahnzug, vierter Klasse, sie fühlte sich herumgeschlossen in dem brausenden Morgenlärm des Berliner Eisenbahnhofs und erinnerte sich an das Gesäß verlaßener Freimüdigkeit, mit der sie am ersten Freitag in der engen Stube des Schwabers gefandnen hatte. Die Stimme der Schwäfer war sharp, daß der Schrei des Erepels in die flüchtige Lust gefahren. Dagwülfchen funkelte auf einmal das Südländsche Wiel vor dem Haus im Spreewald, vom Trüpfel vergaßt, und der Wald dahinter, in dem die verehrten Wölferläuse wie geborene Regelmäßer durchgehander ließen. Und sie selbst stand gnädig in der niedrigen Tür und dehnte mit donkernem Blick hinunter zum letzten Haar der Gasse die Glieder, die vor heiter genügsamer Nacht noch wohlig gekräut waren.

Hier standen, in dem Hof des vornehmen Berliner Metzgerhauses, nümmen sich, so war ihr, Berge von abgekippten Zellern, Klumpen von ungekippten Tropfsteinen und zahllose unentleerte Spüläuer auf. Und alles herzliche Christiane an: wüßt mich! gib mich aus! klopf mich! damit ich morgen wieder schwung fein kom! Und eine unendliche Menge von Tagen dämmerte durch das Mädchens Seel, einer wie der andere, an denen sie aus dem Abgrund der Spülwanne laufende von Geschäften herausholen, wischen und trocknen würde, die am andern Morgen ein unentkrautes Verdinglungsbüchlein wußte ungeläufig empfunden ließ.

Es kamte geschehen, daß Christiane den Schlüssel zum Goldschmiedschatz mit verkrüppelter Wat ins Schloß drehte, ihn absog und den Drang fühlte, ihn aus dem Fenster zu schleudern, damit Gläser und Schüsseln, die sie blankblank gerieben hatte, auf immer darin gefangen gegen Speisefeste, Stadt und Unvorstand, weil sie unbedingt empfand, daß er nie zu einem Siege, nie zu einem Ende, zu einem Auskriegen führen konnte. Aber auf ihrem gefundenen Bauerngelande war nichts von allem zu lesen. Schwiegarm, auf die immer gleichen Fragen ihres Berufes schwerfällig antwortend,

ging sie mit wuchtendem Schritt von Raum zu Raum, von Wohnung zu Wohnung, und ihr weiter roter wendischer Rock fegte freudig durch all den südlichen Blunder und auch durch all den südlichen Männer vorbei.

Die Winterabende schlügen dafün, einfürmig; haum daß die Sonntage etwas heller vorbeihüchten, an denen sie von niemanden beobachtet. Am Hochwohlgeborenen Herrn Stallschweizer "Wenzl Wöhrl" in B. bei Lübben" militärisch wirkende Briefe eintreffen.

Da, eines Morgens als Christiane die Fenster blinnte in des Kaufmanns chledichen Schlafzimmer, das auf ein Stück Baumgrund und Laubengelände hinausstarrt, hielt ein Strom warmer Luft über ihr Haupt hinweg in die nachgefängne Sommerzeit. Auf dem verfahlenen Baum draußen pfeifte ein frischer Star und dachte begehrlich in den schmalen Graben, der zu den Lauten führte. Und Christianes scharfes Auge erkannte einen fetten Schmetterling, der aus lebendiger Feder behaftet an einer Eiche kroch. Pisch! Deßt hatte ihn der Star.

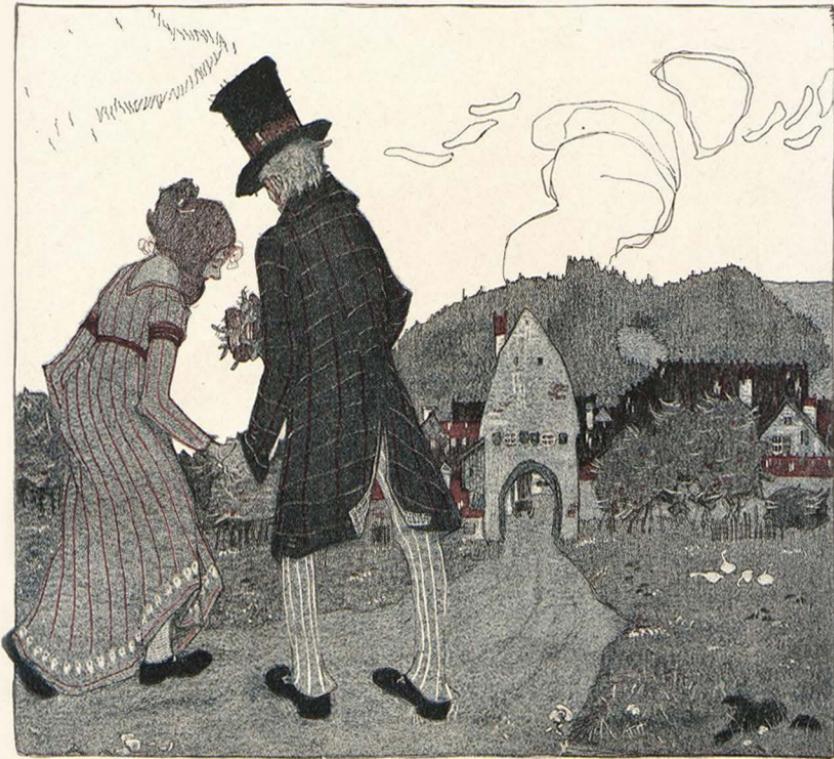
Christiane sah auf einmal Teller und Wiesen vor sich. Unermeßlicher Sonnenchein zerstrubbe in Millionen von Tauropfen, langgezogene Rufe des Bürschens durch die Kanäle des Spreewalds, das leife Pärchensch der ins Wasser gelöschten Stangen verklung in den stillen Übergebüschen, und sie sah sich selbst, den Recken auf der Schulter, über den schmalen Platz zur Früharbeit im Heu schreiten.

Langsam trat sie vom Fenster zurück und stand dann einem Augenblick mit schlaff am Körper niederhängenden Armen, während ihr Hirn einen Gedanken, einen Entschluß aus tiefften Tiefen zur Kartheit emporzogten sich qualte. Dann tat sie ihre Arbeit wie sonst. Sie schüttete die Betten, ordnete sie und strich sie glatt, spülte die Mundgläser peinlich, bis sie funkeln vor Sauberkeit. Jetzt goss sie das schwüme Wäschewasser zusammen, entlerte den Eimer, riß den Wäschtblatt blank, bürstete Kleider, fegte, wischte auf, stellte die Hausschuhe an ihren Platz und füllte die Wäschekratten.

Dann ging sie. Es war ein Freitag, und Christiane duschte fröhlig daran, daß morgen ihr wöchentlicher Lohn fällig war. Über der randalierende Star, der im Vorgarten die wiedererstiege Heimat einer genaueren Prüfung unterzog, pidierte diesen Gedanken weg und verdrückte ihn heiter, wie den Engeling um frühen Morgen.

Christiane kam nicht wieder. Sie verschwand summ wie sie gekommen war. Der Jungsiegel, die Tochter des Kaufmanns, die Geheimratssäume forschten empölt den Mädchens nach, von dessen bewiesener Zuverlässigkeit wie folgt Überprüfung nicht erwartet hatte. Aber auch die Verwandten wußten nichts von ihr. Das Mädchen war ohne Abhieb gegangen. Auch Nachricht aus ihrer Heimat traf nicht ein.

Christiane kam am Abend im Dorfe an. In braungoldenen und dunstblauen Farben hing der Frühlingssimmel wie eine helle Glöcke über den Waldern, leise gurgelnden Wölfers und lautlosen Tieren. Zum Wirtshaus her dröhnten und knallten dumpf die Regelklagen. Gedächter und krötige Stimmen sprangen potternd in die Gassen und schmiegten sich dann krampf in den weiden Mantel des Wendo, Odenawego, doch leise und wiegend, wie sie auf dem Alphalt der Stadt nie gehen gelernt hätte, schritt Christiane an das Häuschen am Ende des Dorfes, wo die leise Lautere kraftlos die treibende Lenzwolust dieser Stadt vergrüpplichten Holzbuden überließ, und pochte dreimal an ein Fenster. Das öffnete sich und sie schmiegte sich hinein. Und in der oberen Unmarke des Oelsteins, den die Mädchens Bräutigam und Schug nennen darf auf dem Lande, löste sich die Großblau von ihr ab, wie ein klebriges Spinnweb, und ihre einselige Seele trieb wider windlos über die rüchtige Erde und die summen Wässer der Heimat.



Brautwerbung

Otto Baumerl (München)

Aphorismen

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Ein Recht auf Pessimismus erwirkt man sich ausschließlich durch gute Taten — nicht durch üble Erfahrungen.

Die meisten Menschen pflegen sich Schmeichelhaftes weit mehr aus Furcht vor einander zu sagen als aus Hochachtung.

Durch Mangel an Aufrichtigkeit verrät man seine Geheimnisse.

Wozu Frauen aus Liebe fähig sind — davon wissen Beichtväter mehr zu erzählen — als alle Don Quans (& Herzendiebe).

Auf einen, der seinen Erfolg seinem Selbstvertrauen verdankt, kommen immer

hundert, die ihr Selbstvertrauen dem Erfolg verdanken.

Für das moralische Niveau einer Zeit bezeichnend ist nicht ihre Kriminalistik, sondern das Maß ihrer erlaubten Gemeinheiten.

Nerven

Von Emil Grädl (Wien)

„Hoher Gerichtshof!“ begann der Angeklagte, seine Verteidigung selbst-führend, und sein Stimme klang, als würde sie durch einen Filter gepreßt. „Durch die Straße, in der meine Wohnung lag, klapperten den ganzen Tag über die Holzhölzer der Kinder, und wenn ein Radel heranrollte kam, dann war es wie das harde Stampfen eines Charfreitags, wenn Christus im Grabe liegt.“ Aber ich wußte ja, daß Christus schon lange besser ins das Söhnenleder ausgegangen, geforben ist, und so mochten die Kinder ruhig ratzen, es fölte mich nicht, sondern gehörte zur Stimmung der Zeit.“

Der Vorstehende unterbrach ihn: „Bitte zur Sache zu sprechen.“

„Ja. Es hört mich also nicht. Ich komme in meiner Wohnung gut und gern meine Arbeit verrichten, auch das Surren der Elektrizität kann mich dabei nicht beeinflussen. Es war eine Vorladung, stets mit ein wenig Grün, wie ich es liebe...“

Der Vorstehende ermahnte neuerdings, bei der Sache zu bleiben.

„Ja. Mit ein wenig Grün, wie ich es liebe, sagte ich, denn ich arbeitete damals an einem Roman und konnte dabei ganz guß den Ambrosius Natur entzagen.“

Die ganze Kette von Umständen, durch die ich in die Tat, dererwegen ich jetzt angeklagt bin, hineingetrieben wurde, nahm ihren Anfang bei einer prachtvoll gesetzten Schmeichelfliege. Diese Schmeichelfliege pumpte, als ich eben eine entzückende kleine Idee niederschreiben wollte, mit einem lauten Knall gegen das Fenster und verlangte durchaus hinzu: „Gut, aber du darfst mir darüber keine freie Willens.“ Als ich das Fenster öffnete, rief direkt unter mir eine Stimme: „Sogenen Beginn der Vorstellung.“ Es war 4 Uhr 12 Minuten nachmittags. Ich entfann mich gleich, daß in der letzten Zeit im Hause ein Kino eingerichtet worden war und fand es



Ostrow bei Pinsk (Rokitno-Sümpfe)

Paul Segieth (bayer. Inf.-Regt.)

nur begreiflich, daß jetzt die Vorstellung beginnen sollte. Auch die Volkstheater stellten mir ein, die ich gesehen hatte, sie stellten einen Herrn vor, der seine Einke in einem Vorhang hielte, während die Rechte einen rauschenden Revolver hielt. Am Boden lag eine tote Dame, sie war durchaus im Hemd und der Herr schielte zu ihr hinunter. Aber es war vielleicht nur ein Fehler in der Reproduktion des Bildes, daß der Herr schielte. Ich war sehr geschockt, daß diese ergreifende und lehrreiche Szene nun dem Publikum vorgeführt werden sollte, denn ich dachte sehr für Volksbildung und für das Entwickeln der Kunst bis in die niederselbst Siedlungen.

„Soeben Beginn der Vorstellung“, hörte ich wieder den Mann, und es fiel mir auf, daß er die entsprechende Vorstellung gebrauchte. Ich fand eingerollt vor mich hin: „Vorstellung“ und fand es recht komisch, wie die Sprache im Volksumgang verwendet wird. Es ging mir durch den Kopf, daß ich gelegentlich einen Artikel über Sprechfreiheit schreiben könnte, aber vorläufig hatte ich ja alle Hände voll mit meinem Roman zu tun. Ja, da kam ich bei einem trefflichen Dialog zwischen dem Chef der Firma Rüthenbühler für Rüthen- und Schleierphantasien (ein groß und ein detail) und einer in seinem Hause neu angestellten Verkäuferin unterbrochen worden. Wie war das nur? Wöhrden! Ich dachte darüber nachgedacht, klamm es wieder runt' herauf: „Soeben Beginn der Vorstellung“. Die Vorstellung müßte eigentlich wirklich schon begonnen, dachte ich und trat zum Fenster, um diese kleine Störung in meine Vorbereitung zu lassen. Ich konnte konstatieren, daß der Kasten nach ungefähr je dreißig Schläuden von neuem erholt und reichte zum Spaß aus, wieviel das wohl in einer Stunde ausmachen würde. Mittlerweile hatte die Mutter sich zu spielen begonnen, es schien jedoch schon einiges Publikum eingesetzten und aus einer Trauerweile konnte ich bald entnehmen, daß die tragische Verwirrung schon länglich und vorspielhaft sein mußte. Sie wirkte ich mich, wenn — nicht mehr natürlich, als ich mich dazu berechtigt glaubte — daß der Ausrufer noch immer die Vorstellung seien beginnen ließ, während es auf der Leinwand sicher schon ausgespielte Konflikte gab. „Soeben Beginn der Vorstellung“ rief er immer wieder, nur in einer Weise, niemals eine andere, und immer in genau demselben Tonfall.

Das plötzliche Aufstehen einer so eigenartigen Verjährtheit wie die des Ausrufers veranlaßte mich mein ganzes Denken, und so erkannte ich mich dabei, und ja die Verkäuferin der Firma Rüthenbühler für Rüthen- und Schleierphantasien (ein groß und ein detail) auf eine diabolisch fein angelegte Liebeserklärung ihrer Chefs antworten zu wollen. „Soeben Beginn der Vorstellung“. Der hohe Geschäftshof und mit darüber einiges fein, daß dies eine grob, der ganzen Literaturwelt nicht zu verantwortende Erziehung gewesen wäre. Es blieb mir nichts anders übrig, als zu warten, bis sich der Ausrufer auf der Straße von meinen Bewußtsein losgelöst hätte. Ich dachte vorübergehend daran, die Verkäuferin mit ihrem Chef ins Kino gehen zu lassen, um bei dieser Gelegenheit die soeben gewonnenen Eindrücke künstlerisch verwerten zu können, aber ich habe eine ausgeprobte Abortion dagegen, daß die Chebsprache meiner Romane ins Kino gehen. So wartete ich also. Da war sehr zuverlässich und fühlte, daß die Verkäuferin sofort eine Amtspfort auf die Erzählung ihres Chefs finden würde. In wenigen Augenblicken würde sie sprechen, es kommen kein geschaffene Worte sein, die sie vorbrachte, ja, dafür wollte ich schon sorgen, daß sie es dem Chef nicht allzu leicht mache. Aber da hörte ich wieder: „Soeben Beginn der Vorstellung.“

Was hätte ich tun sollen? Mit meiner Arbeit schien ja nun alles nichts zu fein, ich hatte keine Ahnung, wie sich eine Verkäuferin in einem solchen Zalle zu benehmen hat, um den Beifall des Lesers zu finden, und so ging ich auf die Straße. Ich wollte mit den Ausrufern zunächst einmal von der Nähe anflauen, ihm auf alle Fälle Aug in Aug gegenüberstehen und versprach

Und dennoch!

Der Regen spint sein wehendes Gewebe.
Das Licht schäumt weiß und schwung über Feld.
Mir ist, als ob in mir der Hergott lebe
Statt draußen in der trostlos grauen Welt.

Selns Lachen spielet mit hell in dem Gemüte,
Die Sonne nimmt in mit den Tageslauf.
Ihr ganzer Frühling schlägt wie eine Blüte
Mit mit die lichterfüllten Augen auf.

Ich möchte Täufenden die Freude geben,
Die starke Kraft — trotz allem froh zu sein.
Wahrhaftiger Kämpfer sei heist: leben
Und siegen heist: erkämpft Sonnenschein.

Sanns Jobst (Schlesier)

*

mit danon so mandes. Als er mich um die Ecke kommen läßt, öffnete er den Mund und rief: „Soeben Beginn der Vorstellung“ er wußte wohl nicht, daß ich danon schon seit längerer Zeit Kenntnis hatte und hielt mich für einen Kinofreund. Er trug etwas zu große Tellerkappe, darauf stand in schönen Melingebüschen: Tranzenskino. Auch die Knäufe waren von gut geputztem Meling. An der Holztür verließen breite Goldborten, die ihr leicht das Aussehen einer behördlich konfessionierten Reipelsperperson verliehen hätten, wenn dieser Eindruck nicht durch eine verkleumte und durch Allosch stark beschädigte Nase beeinträchtigt worden wäre.

Da stand also ein Mann, der weder vermäßiger seiner häuslichen Erfahrung, noch durch seine ehrliche Tüchtigkeit beförderte Ausserordentlichkeit beanspruchen durfte, der aber von nun an dazu verhören schien, durch seine übrigens garnicht wahrheitsgemäße Tertiffelung in Intervallen von je dreißig Schläuden, daß die Vorstellung soeben begonnen, meine Inspiration zu zerreissen, sobald ich mit den weiblichen Stückchen hellelfass noch eine Erzählung für ein Tommilenblatt liefern konnte, nicht aber einen groß angelegten Roman, in welchem ich den durch die Sittenbernerherrschaft ihres Chefs herbeigeführten Zusammenbruch der Firma Rüthenbühler für Rüthen- und Schleierphantasien (ein groß und ein detail) zu schildern gedachte.

Demütig schlich ich mich zu dem Manne hin, ich war von einer tiefen Traurigkeit berufen, und fragte: „Herr.“ Es erschien mir ganz seltsamlich, daß ich Herr zu ihm sagte, denn er hatte mir ganzes Schädel in den Händen. „Herr.“ fragte ich, „soeben beginnt die Vorstellung?“ Ich wollte ihn mit dieser Frage in ein Gespräch verwickeln, es wäre mir eine große Beruhigung gewesen, wenn er nur ein paar Worte an meine Person gerichtet hätte, loszulügen ohne offiziellen Auftritt. Aber statt dessen war er den Kopf in die Höhe wie ein krähender Hahn und rief: „Soeben Beginn der Vorstellung.“

Er trat mir selbst auf den Fuß, gerade auf die Stelle legte ich meinen Fuß, wo ich ein Hübsnerauge gehabt, um meine peinlichen Qualen zu lindern. Es war vielleicht nicht sehr fein von mir, daß ich gerade diese Frage an den Mann richtete, denn ich legte ihm dadurch die Worte: „Soeben Beginn der Vorstellung“ geradezu in den Mund. Deshalb mußte ich einen anderen Anknüpfungspunkt suchen, es schien mir alles vorab abzugehn, in welcher Weise ich mein Interesse zu erregen würde, und so plante ich mich gerade von ihm los und begann faulmensch umher zu schlendern, die weiblichen Knäufe auf die europäische Politik zu sprechen. Ich brachte schlagende und unverständige Beziehungen dafür, daß ein solcher Einfluß zwecklos bestehen müsse, buntierte das ganze Großadmiratormaterial, das ich in der Eile herbeigeschafft hatte, vor ihm auf und

rief entschuldigend: „Da kann ich es sehen, ja, man erkennt es schon an diesem einzigen Fall.“ Dann schwieg ich eine Weile, atmete gespannt, wie sich der Mann nun wohl zu der von mir angeschnittenen Frage äußern würde, ich saß vor lauter Erwartung mit den Händen den Boden meiner Höfenläde durch. Aber der Mann schien kein abgerundetes Urteil über das behauptete Thema zu haben, denn er rief wieder nur: „Soeben Beginn der Vorstellung.“

In meiner Ratlosigkeit begann ich ganz quells aufzusehn ob zu laufen und traktete mit Fassung über meine Lage ins Reine zu kommen. Meine Empfindlichkeit gegen die von mir Monat immer wieberholten Worte gegen ging von nun an nie wieder. Regen siegte. Ein grenzenloses Mitfeind mit mir selbst ließ mich den Verlust merken, den Monat pöhlende Worte norgelassen, die er in Erfüllung seiner teuren Blüht ebensofertig hätte austreten können wie die bisherigen. Ich stellte mich daher neben ihn auf und läßttert bittend: „Soeben Sie einmire, so: Die Vorstellung wird gleich beginnen.“ Ich hätte mich in einen Kanin gefüllt, wenn er nur einmal diese Worte hätte gebrauchen wollen, weil er mir nur diesen kleinen Willen geben hätte. Eine kleine Versicherung der Worte und eine Versicherung der Zeit, das war alles, was ich verlangte. So, ich wäre sehr zu frohen gewesen und hätte mit dem Kätzchen weggehen können, eine große Tat vollbracht zu haben. Nochste der Mann immerhin seine Aussprache Vorstellung gebrauchten, es hätte mich durchaus im Oesentz, ich kann wohl sagen, daß mir das höchst gleichmäßig war. Ich wollte ohne weiteres von der Vorstellung einer Schrift über Sprechfaulheiten Abstand nehmen, um ihn nicht zu kränken, oder auch nur den Glauben zu erwecken, daß mir seine Aussprache nicht gefalle. Ich wiederholte meine Bitte und gefetze, daß ich einen Augenblick, als die Straße von Menschen leer war, dazu benötige, um die Hände vor dem Monat zu falten. Aber er schwante mich nur an, ohne daß, ohne Bosherr, aber auch ohne Barnherigkeit und rief: „Soeben Beginn der Vorstellung.“ So traf mir wie ein Schlag.

Nachdem ich mich davon erholt hatte, lachte ich und läßtste eine gute Laune vor, ich möchte ehrlich sagen, „baba“, als enttäuscht, daß mich einer küsslichen Stadt und glorios dieses Mannes bedient könnte. „Dabba“, sagte ich und schlug mit den flachen Händen auf meine meiste nähigkeiten, daß kein Mensch im Kino gehen wird, wenn Sie rufen. „Soeben Beginn der Vorstellung.“ „Dabba“, das heißt jetzt in der Art Augenblick, allgleich. Nun, stellen Sie sich vor, daß einer wirklich entlassen wurde, daß das Programm anfangen zu erzählen, und sie einig geworden, einen Kasten zu kaufen, eventuell sogar eine Loge. Er wird, wenn er Ihren Ruf hört, ganz sicher denken, daß er leider zu früh kommt, denn ehe sich eine Karte füllt, ehe er eintritt und seinen Platz findet, hat die Einfluss den begonnen, er ist um den Anfang betrogen. „Dabba“, sagt ich und mühste mich vor lauter Gedanke, an der Mauer anhängen, um die Balance nicht zu verlieren, es ist gut, daß wir noch redigitions auf diesen Gedanken gekommen sind, bitte nichts zu danken.“ Das Letzte sagte ich, weil der Mann den Mund öffnete und ich der Meinung war, daß er sich nun bei mir bedanken wollte, aber er rief nur: „Soeben Beginn der Vorstellung.“

Es konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß ich außerordentliche Anstrengungen machen mußte, um an einem Ziel zu gelangen. Da das Programm nun gerade abgelaufen war, verdoppelte der Mann seine Bemühungen, die Poffantern zum Besuch des Kinos zu bewegen, er schrie seine vier Worte jetzt fast ohne Unterbrechung heraus, er schäuberte sie beharrlich den Vorübergehenden-



Feldpostbrief

„Der Blumenstrauß von Else kam ganz verborrt an. Ich hab' ihn sofort geraucht.“



Die Knusperhexe

Komm mir nach zu nahe, sonst schlacht' ich Dir schwarz!

den ins Gesicht und tobte vor Überredung. Da wollte ich ihm ein wenig an die Hand geben, ihm eine kleine Hilfe lein und flüsterte ihm zu wie ein Souffleur: „Das verräterische Loch im Hendo. Großes Sensations-Detektiv-Gesellschaftsdrama in vier Akten, sagen Sie das, bitte, sagen Sie es.“ Vielleicht hatte er mich nicht gehört, denn er rief noch immer: „Soeben Beginn der Vorstellung“ und so machte ich meine Stimme etwas lauter, ich legte so viel Kraft hinein, daß ich ihn ganz gut überreden konnte. Ich schmetterte schließlich meine Reklameworte strohenauf und strohenab, ich holte den letzten Hauch aus meinen Lungen und fand immer neue Worte: „Ein Drama, wie es noch nicht da war. Unüberstossene Ausstattung. Jeder Gebildete muß es gesehen haben.“ Ich mußte un-

unterbrochen brüllen, denn wenn ich nachließ, sah der Mann sofort ein: „Soeben Beginn der Vorstellung.“ Dann stellte ich mich auf die Fußspitzen und kreischte entklopfen, manchmal überschlag sich meine Stimme wie ein schlechter Turner. Es war ein regelechter Kampf. Der Schweiß rann mir über die Stirne, aber ich achtete nicht darauf und ließ mich immer wieder von Neuem vernehmen: „Der Detektiv im Hendo — das verräterische Loch in der Gesellschaftsdecke —“ ho ho, da hatte ich mich veriproden, das gähnlich verfamelle Publikum lachte, aber ich rächte es gleich wieder ein und arbeite sieberhaft. Ich achtete genau darauf, wenn sich der Mund des Mannes öffnen sollte, von dem alle Gefahr ausstrahlte, dann galt es, sein „Soeben Beginn der Vorstellung“

mit allen Mitteln zu überdröhnen. Es war Abend geworden, manchmal härtzte funkenspeiend ein elektrischer Straßenbahngang heran und sein Donnern verzerrte die Stimme meines Gegners, so daß ich ein wenig Ruhe finden konnte. In der geröteten Stirn des Motorwagens brannte ein lachendes Auge, stiellos, erholt hieß er vor dem Kino, angefüllt von Menschenkähnchen mit krampig erhobenen Armen und gequälten Beinen, als feien sie im Kampfe untereinander erstarzt. Irrgendswo schrillte ein Weiberlachen, das bald in einem Männerratem errankt. Junge Menschen sprühten paarweise aus dem Kino heraus, manche hielten sich noch an den Händen, und ihre Gesichter waren von Räuspen geraut. Sie waren noch ein wenig benommen von den durchkostenen Genüssen,

die sie außerhalb des Programmes gefunden hatten und konnten sich nicht gleich gerechtfinden, sie stoppten. Ja, es war eine kleine Schwäche in den Künsten zurückzugeben, nur war es nicht leicht, die Fäuste zu heben. Ein kleines Ding mit sehr vielen Strafblöcken konnte die Plattform der Strafengel nicht erklammern. Sie madzte sich und wollte zurückkriechen. Aber da sie ihr Begeisterter seinen starken Arm, er griff kräftig zu und duldet nicht, daß sie umfällt, er war ein Reiter.

Trotzdem es mir möglich war, alle diese Beobachtungen zu machen, fühlte ich deutlich, wie meine Seele schwand. Meine Stimme ließ nach, es wollte mich zu lehnen, daß sie schon nicht mehr so voll war wie früher und ich und da mußte ich eine kleine Panne einsteigen, die Mann sollte dazu benötigt, um zu rufen. Siehe! Vom der Vorstellung! Da er mich so tollseitig seiner Schwäche, dann er hatte sich bei weitem nicht so angeleint, wie ich nun war er mir überlegen. Wie lange würde es noch dauern und ich müßte eischauf, ausgespumt, vernichtet das Feind räumen. Wie aus längster vergessener Zeit gedacht in der Spitzen meines Verstandes, des Chors der Tirma Ritterbörde für Rüthen- und Schleierphantasien (en gros und en detail) und keiner entzückenden Verhärtung! Nein, jetzt habe ich keine Beziehungen mehr zu Ihnen, sie stiehen mitten im Dialog fest und konnten nicht weiter. Gott weiß, was aus Ihnen werden sollte. Eine furchterliche Hoffnungslosigkeit breitete sich über mich, während ich wie ein Wahnträumer in die Straße schrie: „Nun noch kurze Zeit. Über 10000 Meter Film. Mit dem Beifall allerhöchster Herrschaften ausgezeichnet.“

Ja, ich hämpte wie ein Tiger, aber es fiel mir bei Gott schon schwer, ich stand um Ende meiner Kraft. Als es einmal in meiner Kehle wohnte, weil sie schon trocken und brüchig war, nahm ich mit Entfernen wahr, wie der Mann mit einem triumphierenden Lächeln der Mund öffnete wie eine kleine, schwarze Höhle. Ich zitterte heftig bei dem Gedanken, daß er nun wieder beginnen werde. „Sehen! Beginn der Vorstellung!“ ich hatte das Gefühl, daß ich auf der Stelle den Berghund verlieren müßte, wenn ich diese Worte auch nur ein einziges Mal hörte und die Idioten sich gerade mitten in diese schwarze Höhle hinein, damit das böse Tier nicht direkt herauspringe, das sich in mein Gehirn verbeissen wollte. Ich schwörte, hoher Gerichtshof, daß ich nur zu diesem Zweck schloß. Ich zielte genau und war ein wenig enttäuscht, als ich aus dem offenen Mund des Mannes einen Zahn herausprangen sah, denn ich wollte nur das Tier treffen, das böse Tier.“

Der Angeklagte rückte ein Glas Wasser und ließ sich von Schauern gesättigt auf die Bank niederlinken.

Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück.

Der will ebbes

Von Rudolf Diez

Ach, was war vor des doch e' Juwel,
Wann ich koom zum Kinnerduwel
Bei mei' koomdi' Berwandte,
Bei mer noch de Friede kannte.
Schmauzer, der beim Dor gelege,
Koom gehüpft mer fröh entgege.
„Willkomm, willkomm!“ rief der Bette.
Um die Bas, die war noch netter.
Bahl humm se mich dudgedreht,
Um des Freihofs viel beglückt:

„Der bringt ebbes!“

Un beim Dölf mußt ich mich seje
Um met de Berwandte schwewe,
Un die Bas hat iftsgedrege,
Doch die Blatt sich hot geboge,
Un die Rinn, die dachte naſche
Schoelab aus meine Ofshe,
Pfeiermich und Abeline —
Dungenweil — ich sage Ihre,
„S' Fröhje, des is bahl verblaßt
Un hot zwischendorch gefdmajt:

„Der brodht (= brachte) ebbes“

Jetz, ach Gott, wann ich mal kumme,
Ach, wie wedt mer ufgemumm!
Raum, daß mich die Rinn erblikle,
Duhn se hammt sich verderde.
Um der Schuf, der Hofhund Schnauzer,
Velt kaunt fröh Willkommengauer,
Hod sich in die Ede vertrohe,
Padt mit alle Zäh' sein Knöde,
Gaudi mich giffa aa' un knort,
Un die Kay schiebt ab un sfornrt:

Der will ebbes!

„s' Bäsche duft sein Schritt bi'lenke,
Wie die Wärth un Schinke henke,
Zwamol duft' de Schrifel drehe
Un ans hamlik Bläghe lehe.
Um der Bette schwet vom Bette,
Alles abgeliuert, hänt' er,
Alles abgeliuert, leider — —
Un ich sfleich mich wider wieder,
Un mei' Schokoladefrisch
Macht um Dor de gute Wöh:
„Der wollt ebbes!“

Der kleine Fähnrich

Von J. Florian (aus See)

Es war einmal ein kleiner Fähnrich auf einem dicken Schiff. Er war Dolfsähnrich. Und Bootsführer. Aber bald sollte er den Säbel bekommen. Gekauft hatten sie ihm schon alle, die Fähnrichs. Und der kleine Fähnrich freute sich drauf, ihn tragen zu können. Stundenlang konnte er in der Messe sitzen, den Säbel zwischen den Knieen, und dann sah er ihm in die Augen. Schöne Augen hatte der Säbel. Steuerbord grün und Backbord rot: Wie die Steine. Und wenn ein Sonnenstrahl durch's kleine Bullen fiel, dann glänzte das Gold und die Augen funkelten, smaragd und Rubin. So sah er einmal wieder und freute sich. In drei Tagen sollten sie ihn bekommen. Drei Tage! Und als sein Boot klareppen wurde und er über die Backbord geklettert war, sah er den Säbel noch vor sich. Es war schon dunkel, und die Lichter brannten. Steuerbord grün, Backbord rot. Aber vom Radier konnte er sie nicht sehen. Er sah nur seinen Säbel — und freute sich.

Die Maschine sprang an. Durch das tiefe Dunkel sah das Boot durch's Wasser. Und der Fähnrich sah den Säbel und sah seine Augen leuchten. Erst klein und schwach. Dann war's ihm, als ob sie größer würden und heller. Und darüber war noch ein weißes Licht. Was wollte mir das weiße? Das wurde auch größer — schnell, ganz schnell. Ja träumte er denn? — Das weiße Licht — das weiße! Klingling — Stopp! — Klingling — Zurück! — Zu spät! — Schreien — Rufen — Splitter. Die Lichter verlöschten und kalt schlägt das Wasser über ihm zusammen.

Am nächsten Tage stand er auf der Schanze zum Rapport, der kleine Fähnrich vor dem ersten Offizier: Fünf Tage für leichtsinniges Bootsfahren, wodurch ein Pinol zum Sinnen gebracht wurde. Und — einen Pinol drei Monate später. Als er im Waisenhaus sah, ließ er sich Säbel und Dolch bringen. Eine Stunde später kam der Waische, der schafft der kleine Fähnrich. Der Säbel stand in einer Ecke und der Dolch lag am Deck. Den war die Spülge abgebrochen: Den Säbel hatte er damit die Augen ausgebohrt. Da lagen sie und glänzten matt in der Sonne, smaragdgrün und rubinrot.

— Armer kleiner Fähnrich!



Ernst Neumann (Berlin)



CHAMPAGNE STRUß



Bale

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Im Felde

wie in der Garnison braucht jeder Soldat ein zuverlässig wirkendes Mittel, dessen Anwendung ihn gegen Wundseide und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abputzen der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller sonst unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund und trocken.

Bei stärkerer Schweißabsonderung empfiehlt sich die Verwendung des Fuß- und Achsschweiß ärztlich und klinisch glänzendste Anerkennung gefunden hat. Eingeschöpfte geführ in der Armee.

Zur Kinderpflege verwendet man das von Tausenden von Aerzten anerkannt beste Einstreumittel

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.

In Original-Streusoden in Apotheken und Drogerien. Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Li.



*In den
Offizier-Familien
wollt man Wallung
durch das
Dörfische
Zeitung
Berlin-Wes. Ullmanns*



Zeichnung von Rost

Liebe Jugend!

Mein kleiner Neffe von drei Jahren wird Sonntags Morgen von seiner Mutter angezogen. Da sie in die Kutsche will und die Zeit sehr knapp ist, geht es mit dem Ankleiden etwas Hals über Kopf. Nach einiger Zeit kommt nun der Kleine von der Toilette her zu mir gelauft und schreit mir heulend entgegen:

„Onkel, ich glaub', ich hab' mir was verdreht!“

Was war geschehen? In der Eile hatte die Mutter dem Kind die Hose verkehrt angezogen, sodass der Hosentag hinten war.

Dieses machte sich bei dem Kleinen sehr unangenehm bemerkbar und gab ihm den Anlass zu einer furchtbaren Vermutung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Mercedes-Automobile



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Tätowierung

◆ entfernt sicher Enttäto à 6.- M.
◆ Salomonis - Apotheke, Leipzig 15.

Jagd

In all diesen Städten und Bezirken (Jagd-Forstwirtschaft, Pflege der Natur, Erholung, Deutschtum) ist die dritte deutsche Bevölkerung ein großer süddeutscher konservativer Zauderndemokrat. Der Deutsche "Vater" einer dezentralen Ratsrepublik, Verbandskommune, Wirtschaft, Jagdeinheiten usw. kann nicht abkommen. Sie absonderen den jedem Pfeil einen anderen Namen. Ein Pfeil ist monatlich, A. 3 - vierzig, ein Strudelwind und Feldpostblatt, E. 4.- für die Dienstzeit im Ausland. S. 5.- Die ersten beiden den Verlag C. M. Meyer, S. M. 5.5., München 2 N.W. Neuauflage 9. Probe + Nummer 45. A. 10. Kranzfalte vorzuhängen. Innerer Organigramm Korrespondenten und Mitarbeiter in allen Gegenenden Deutschlands gewünscht.

Das
Liebespaar
in der Kunst vom Reinhard Piper.
Mit 140 großen Bildern

Mit 140 großen Bildern

Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landsknecht und Lagerdirne, Jäger und Sennerin, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die unfreil-
willige Komik in d. Liebe fehlt nicht.
Elegant gebunden Mark 4.—
Feldpost Betrag bei Bestell., einsend.

R. Piper & Co., Verlag, München.

Browning Kal. 7,65
M. 60 — Mauser, Para-
bell. M. 95.— Jagdwaffen,
Benskendorf, Friedenau, Rheinst. 47.



Nasen- u. Profilverbesserung.
garantiert schmerzlos in einer Behandlung. Keine Narkose, keine Blutungen, keine Schäden! Vorsichtige Anwendung auf allen Altersstufen. Versteckte Nasen, Rachen, Niederkiefe, abfließende Ohren, Kriegs-Eröffnungen, im Kosmet. Spez.-Institut. Meine Bestensetzung. 12/IV. Nach Behandlung.
Vor Behandlung.  Nach Behandlung. 

Liebe Jugend!

Bei unserem Geschwader ist ein neuer Offizier eingetroffen, der aus Württemberg stammt und dies auch keineswegs beim Sprechen verleugnet.

Einer der anwesenden Offiziere, — schneidiger Husarenleutnant —, stellt dies mit den Worten fest: „Sie sind wohl aus der Jejend, in der mal sieben Mann zu gleicher Zeit an eine Lanze gefasst haben?“



LECIFERRIN- TABLETTEN

für Schwäche- und Erschöpfungszustände für körperliche u. geistige Überarbeitung.

In der Rekonvaleszenz
nach erschöpfenden Krankheiten um die
Kräfte rasch wieder zu heben.

Zur Neubelebung der Körperkräfte.

Dem Mannesalter zur Kraft und Stärke.
Von medizinischen Autoritäten empfohlen;
als Hausmittel hochgeschätzt.

Tabletten sind vorteilhaft und bequem im Gebrauch, auch außerhalb des Hauses und auf Reisen. — Preis Mk. 3,— in Apotheken.

GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE, G. m. b. H., FRANKFURT a. Main.

"EXTRA"

Moritz Müllner
ELTVILLE



Recht Mädel zur Zeit in einsamer
Rüdes Gege, wünscht Brief-
wechsel mit ebenfalls fidelen Herrn.
Schriftl. Ang. u. E.B. 22 and. Verl. „Jugend“.

Damenbart

und jeder sonst interessante Haar-
wuchs auf dem der Wurstel zu ent-
fernen durch neue Erfahrung.

„HAAR-POLYPY“

Deutsch, Rehbastr., Schweizer, Pat.
Klein chem. Präparat. Elstmal. Anschaff.
Garantie! Preis M. 5.50. Nachr.
A. Pfiffer, Nürnberg D. Postfach.

Ansichtskarten

Blumen-, Seien-, Landschaften-,
Soldaten-, Glückwunsche etc. Post-
karten, 100 verschiedene Karten
2 M., in höherer Ausführung 100
3 M., 50 4 M., 25 5 M., 10 6 M., 5
50 Karten 3 M. Nachnahme,
Brief mappen mit 80 reppin, Briefhagen und
80 Kuvert 4 M. Nachnahme ab hier.
PAUL HUPP, FREUDENSTADT, Schwarzwald.

Aus einem Nachlaß ist eine
Sammlung von Privatdrucken
und seltenen Bildern verkäuflich.
Anfrag. vermittl. d. Verl. „Jugend“ u. L.F.S.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verschiedenen Einsender litera-
rischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerk-
sam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren
nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto
beilag.

Redaktion der „Jugend“.

*

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Max Ober-
mayer (München).

*

Schnaderhüpferl

Drauß düh hinum, drauß düh herum,
Drauß düh ringsumbum —
Der wo worn dappi is,
Der bleibt hinn dumm.

’s Deundl hat andert Angst
Bor’n Kopulern,
Sat gmoant, sie will’s gérst
Mit der Kindstauf probiern.

Qu.



Minimax-Handfeuerlöscher
ist stets losbarerl, unab-
hängig von Wasser, Wärme
oder elektr. Strom, leicht hand-
lich, einfaich von Frauen und
Kindern zu handhaben, un-
begrenzt haltbar.

Über 1 Million Apparate
im Gebrauch, mehr als 50000
gerne gebrauchte Apparate
unterliegt angemeldet. 1917
monatlich durchschnittlich
8000 Naschfertigkeiten geliefert,
104 Menschenleben aus Feuer-
gefahr errettet.

Verlangen Sie Sonderdruck-
schrift „Eu“.

Minimax G. m. b. H., Berlin W 8
Unter den Linden 2 (B. 29)
Breslau, Cöln, Hamburg, München,
Stuttgart, Zürich, Wien.

MINIMAX
löscht jedes Feuer

Geistige Ermüdung

Zerstreutheit, Gedächtnisschwäche,
Verstimmungen, Willens-Schwäche
überwinden Sie bestimmt durch
Görings Methode „Die Kunst der
Körperlichkeit“ (siehe Seite 52).
Prospl. mit Anerkenn. u. and. von
General-Feldmarschall v. d. Goltz.
Anthropos-Verlag,
c. a. t. i. Berlin-W. 624 V.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-
verhältnisse, Ermittlung, Streng diskret,
Auskunftsamt Deutschland
Frankfurt a. M., Bleichstrasse 2.



Beinkorrektions - Apparat.

Sogenannte Erkrankung
ken Verkrampfung, keke Bremsschen.
Unser wissenschaftl. feinsinnig kon-
struiertter Apparat heißt nicht nur bei
jüngern, sondern auch bei ältern
Personen sehr gut. O. V. S. V. S. V.
Beine ohne Zeitertrag noch Berufs-
störung, bei nachweislichem Erfolg,
Apparat im Gebrauch. Der Apparat
wird in Zeiten der Ruhe immer (vor
dem Schlafengehen) eigenhändig ange-
legt, u. wirkt auf die Knochensubstanz
u. Knochenbildung. Die Beine werden
dann u. nach normal gestaltet werden.
„Beugen im Felde zu benutzen“, da sehr
leichtlich! — kgz u. in wenigen Augen-
blicken geheilt. Bei Kindern, Verlangen Sie ges. Einsendg. von 1 M.
oder in Briefe. (Bertrag wird bei Be-
stellung mit dem Apparat, wissenschaftl. (saron., physiol.), Bringen
die Sie überzeugt, Beinfieber zu höllen,
Wissenschaftl. orthopädischer Verein „Josse“
Arno Hildner, Chemnitz 27A, Corpooperat.)

Wildunger Helenenquelle

Echte Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachnahmen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1917: Besuch 10410

1917: Flaschenversand 1,65,131

Skt Schloß Vaux

rein deutsches Erzeugnis

Champagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

General-Vermisch
Berlin N. 39

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Weibesschönheit in der Kunst

Mit 52 Abbildungen

und einer Art von Heinrich, dem
beilläufigen aller Konnekt.

Hänsl phonien Mark 1,00 (Paris 10 Mg.)

Bei Fehlzug abnehmen

Prospekt über interessante Bücher kostetlos

Autor Schmid, Buchhandlung, München 46



Sommersprossen!

Eine vorzügliche Erfindung ist die neue präparierte Sauerstoff-Schäppchen, welche gegen Sommersprossen ausgemerzt werden. Die „Eta-Blätter“, welche auch über Stirn und Nase des Kindes aufgelegt werden, kann man durch Sauerstoffwirkung die Spuren u. gelbe Haut u. entzündeten jenen sogenannten, reizenden Teint. Preis mit Zubehör M. 5,50 z. St. noch lieferbar.

Leberatorium „ETA“, Berlin W. 157, Winterfeldstr. 34.

Flöhe

Kleiderläuse
u. Brut töten
„Pro-
fum-
mias“
Polveri“. Dose M. 1,60.
3 Dosen M. 4,60. Versand
Löwen-Apotheke, Hannover 36

Dr. Möller's Sanatorium
in Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverb. Chron. Krankh.
Zweiganst. tagl. 6 M. „Prospekt“

Romane

berühmter Männer und Frauen,
Lady Hamilton — Lord Nelson
Irene Lest — Katharina II., Gräfin
Katharina, Roman von Schiller
Ludwig XIV., die Lasalle — Lola
Monte — Marquise v. Pompadour —
Kaiserin Eugenie — Marie Antoinette
— George Washington —
August der Starke — Lettie Zarin —
Gräfin Kosel — Katharina I. 6,50
zu 11,50 — Tausend und eine Nacht
Aust. f. Erwachsene und Kinder 1,-
2 Bände, 50c. Bon's Buchhandlung,
Königsberg (Pr.). Münzstraße 19.

Das Buch zum Totlachen.

Das drollste, spaßigste Buch ist: „Scher-
zender Lied“ von H. Weil. Eine bunte
Sammlung von lustigen Witzen,
amüsanten Scherzfragen, ordentlichen
Zweckwortschatzen, unbedeutenden
Kinderwortschatzen, Anekdoten, Dazu
„Der Kleine“ im Bild in „Westensprache“. —
Preis 1,50. Verlag H. Weil, Berlin 10. —
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden 6/406.

Gelegenheits-Käufe:

Toussaint-Langsohl Englisch, Französisch,
Griechisch, Italienisch, Niederl. Polnisch,
Rumän., Russisch, Schwedisch, Span., Unger-
manisch 1,50. — „Märchen“ von Hoffmann
u. W. 3 Bde. (50,—). — Das Welt-
k. d. Natur u. Völkerkunde 2 Bde. (38,50)
— Rassatz-Körperbild d. Frau 19,—
— Rassatz-Körperbild d. Mann 19,—
— Größe des weibl. Körpers 27,— Tausend und
eine Nacht v. G. Welt, Fuchs, f. Erwerbs-
4 Bde. 2,50. — „Die kleine Oogen-
Eins, d. Herr. K. Heine“ in Brieftasche
Bon's Buchhandl., Königstraße 1. Pfe.


Alle Beiß-blähn., ver-
deckt, nur mehr meh.
Bein-Regulier-Appar-
at G. M. 1,50. —
1 Neu! 1 Karton gratis.
H. Seufel,
Radebeul, Dresden 9.

Geheimnisse

Spieldaten, Geheimverstecknamen,
Heimatkunde, Valentinstag usw. — „Welt-
k. d. Natur“ und „Völkerkunde“ jeder Gebü-
sche 50c. — „Die kleine Oogen-Eins“ M. 2,—
Weiß, rot. Schreiben Sie sofort
Verlag H. G. Harrer, Hamburg 37. —

Allgemeiner Briefsteller

für den kleinen Ver-
kaufshaus-Lebenstages
u. für Privatgebrauch
für Briefe, Postkarten,
Konditorei, Blätterdruck-
ungen, Dankeskarten
Kontrakte, Valencianische, Geschenke
an andere, Melastengrau, Geschenk
an sich selbst, etc. — Preis 1,50 — gegen Nachnahme 30 Pf
Postkarte — Blätterdruck gratis!
Aurechti Donath, Verlag, Leipzig 62.



sehr scharfe Linse, mit 50 Bildern 8 — M.
gegen Einkauf von 2,20 M. franko.
Nachnahme 3,40 M. Weitere 50 Bilder
50 Bildern je 1,- M. — Ausgabe 100
versand verboten. Große 100 Bilder
sind neue Kreiss. und Gesellschaftsspiele,
Schauspielen, Schachkärtchen gratis u. franko.
L. MAAß, Berlin 38, Markgrafenstraße 84.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsole (Electrolyte) beherrschen
in ihrem richtigen Zusammenwirken das
Leben der Organismen (Elektrolyt-
Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich!

Im Pulverum zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform
zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

ISCHIAS

unter Anwendung von
Spezial-Methode
und unter ärztlicher
Spezialstellung.

Sanatorium Kurfürstendamm, Berlin-Kalensee B, Kurfürstendamm 141 B.
Vorberige telefonische Anmeldung durch die OBERIN, Pfalzburg 1305.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

haben sehr guten Erfolg (auf ein Geschäft
gingen allein etwa 400 Eingebüte ein) in der
Durchsicht der Leipziger Messe 21.
Gelle Mitt. 1,50. — „Spitzweg“ in Dresden
zum Preis von 0,35 Pf. — Markt-
nummern gegen Einwendung 0,35 Pf. — Markt-

Heiratsgesuche

haben sehr guten Erfolg (auf ein Geschäft
gingen allein etwa 400 Eingebüte ein) in der
Durchsicht der Leipziger Messe 21.
Gelle Mitt. 1,50. — „Spitzweg“ in Dresden
zum Preis von 0,35 Pf. — Markt-
nummern gegen Einwendung 0,35 Pf. — Markt-

Auf der Suche nach der leichten Hose

„Was haben Sie denn hier drin?“

„Bücher.“

„Bestimmt keine Kleider?“

„Nur die Hosen des Herren von Bedow.“

„Abliefern!“

Kunst-Porzellan

Sind, Ausschl., Kunstscherben, Erzeugn. der K. Porzell.-Manufakt., Nymphenburg,
Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr., Rosenthal etc. — Preise frei.

Karl Schüssel's Porzellan - Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schüssel.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fröhme Odile	mit 150 Illustr. geb. M. 2,25
Odile, der Affe	156 — — — 3,25
Herr und Frau Knopf	150 — — — 2,40
Juden	100 — — — 2,40
Die Haardtweil	112 — — — 2,40
Wolfsburg, oder Joblau	104 — — — 2,40
Geburtstag (Porträtkritiken)	100 — — — 2,40
Pilze und Pilze	100 — — — 2,40
Baldvin Dößmann	108 — — — 2,40
Walter Kniebel	100 — — — 2,40
Walter Julius m. L. erzählt und Schildbürgerlein lese das Gedicht „Der Niedergang“	74 — — — 2,40



Wilhelm Busch Tobias Knopp
Gebüsch: Abenteuer eines Jungsoldets — Herr
u. Frau Knopp — „Lütchen“ — Auf feinen
Blättern 1912 gebraut in mob. Goldkannen
Goldsmed. mit Goldschm. Mf. 2,50

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Wohlfelder Zimmer-Schmuck

sind die Sonder-Drücke
der „Zimmer- und Kunst-
Handlung“ mit ein reich-
liches Lager dieser Blätter
umgabt sind. — Preis
von 75 Pf. bis M. 1,50
— je nach Format. —

Überall erhältlich

Bei etwaigen Bestellungen bitte auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mond:Extra

Mond:Extra- **Rasierapparat**
Klingen mit gebogener Klinge
ein müßiggänger Marke

Hugo Däumer, G.m.b.H., Berlin SW 61, Bellevue-Allee, Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bahres Geschäft

Lotte hat in der Religionsstunde das sechste Gebot gelernt. Als nun heute bei Eich die Eltern in eine kleine Meinungsverschiedenheit geraten und der Vater scherzend zu Lotte sagt: „Gelt, Lotte, wir verkaufen jetzt die Mami und nehmen uns lieber eine andere dafür.“ ruft Lotte entrüstet:

„Papa, Du sollst nicht ehebrechen!“

Rhein- und Moselweine

Für Feier	Spez. Rödelheimer und Rüdesheimer Naturwein
Für Haus	Eigenbau und Herrenhausgewächse
Für Kasino	Nicolaus Sahl, Weinhändler
	Zur Verlässlichkeit Bekämpft

Rüdesheim a. Rh.

Briefmarken

100 versch. Alte, Alte, Alte, aus: Bl. 3-4.
alte Kontinentale 2.-3.-5 gmt, Warenhaus 2.-2-
5 gmt, Krause - - - - - 2-5 gmt, - - - - - 2-5 gmt,
100 versch. Alte, Alte, Alte, aus: Bl. 3-4.
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.
Illustr. Liste, auch üb. Albums, kostenlos.

Graue Haare
und Bart erhalten geram, u. dauernde
Nausiedler und Jugendfreude wieder
d. unser seit 12 Jahren best. bewährte,
„Martinique“. Taus. v. Nach-
bestellungen. Jetzt wieder im Programm.
Nur durch **„Sauls“ Versand**,
München 95 b, Thorwaldsenstr. 9.

Mitaffair
(Gumm) bestreift Dermal-Paste,
Preis M. 4,- Versand durch die
Löwen-Apotheke Hannover 2.

Auskünfte
Über Heirat, Familie- u. Vermög-
verhältnisse, Diskrete, zuverlässige
Auskünfte. Preis je Auskunft 10,-
Heinersdorferstraße 28, handels-
gerichtlich eingetragen, gepr. 1902.



Metoula-Sprachführer

Eine verlässliche Methode Tonstant-Langenscheidt

Weihnachtsformat. Jeder Band 1 Mark. elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Welt vor kommenden Gelegenheiten erschöpfendes Wissen; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des allgemeinen Lebens gebraucht wird, erinnern an einen Berufsweg und sind darüber hinaus geeignet als Fernsprechungsmittel in den heutigen Kriegsspielen.

Feindliche Bergsteiger. Dieser Band enthält neben dem sehr umfangreichen Geschäftsprachführer Bergsteiger, Tiere, Flora und Fauna, Wörterbücher, kleine oder ausführliche Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

Griffenlernen für:

Amerikanisch	Dänisch	Haussa	Niederländ.	Nationalisch
Itali. (Südt.)	Englisch	Italienisch	Norwegisch	Schwedisch
Italiisch (Süd.)	Englisch	Japanisch	Polnisch	Österr.
Südt. (Südt.)	Englisch	Katalanisch	Portugiesisch	Spanisch
Bulgariisch	Spanisch	Ukrainisch	Rumänisch	Türkisch
Chinesisch	Angloamerikanisch	Anglisch	Ungarisch	Ungarisch

Vorwärtig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die

Langenscheidt

sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofstr. 29/30.

Wie werde ich Detektiv

Ein ausführlicher Ratgeber für alle, die sich im interessantesten Beruf der Gegenwart ausbilden möchten. Der Berufsdetektiv wird in diesem Buch ebenso wie ein Spannenwetz, der Liebhaberdetektiv, der von Zeit zu Zeit einmal einen Fall lösen kann, schwierigen Verhältnissen nachzuspüren, geheimen Zusammenhängen, Täglichkeiten usw. aufgeklärt.

Bildungsgang des Detektivs. Besondere Detektivkunst. — Triks großer und kleiner Diebe.

So leicht wie schon morgen in der Lage sein, sich vor Schaden, Ueberverstellung, Lüg und Trug hüten und so leicht wie nie zuvor die heute ein märchenhaft hohes Einkommen haben, müßten mit kleineren, persönlichen Aufgaben beginnen. Der Detektiv kann in Zukunft, wenn er will, große Verdienstmöglichkeiten. Das Buch wird Talente wecken! M. 2,70 portofrei.

Rudolphs Verlag,
Dresden-D. 311.

Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen → Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt.-Ges.
Bremen

— KUHLER

Sächsische Rabilistigkeit

Das Trommelfeuern des Feindes liegt seit mehr als 24 Stunden auf unserer Stellung. Der Kommandeur ist in schwerer Sorge um die Moral der Truppe und beschließt trotz Abwagens, die vorderste Stellung abzugeben. Ich begleite ihn. Der Gang ist äußerst schwierig. Der Kommandeur läuft sich durch nichts abhalten, spricht mit verschiedenen Potenzen, redet Mut zu und gibt Befehle.

Wir kommen in einer kleinen Feuerpause auch an einen Unterstand aus dem laute Stimmen erlösen.

Hochdringend treten wir an den Eingang und hören aus der Tiefe eine schreitende Stimme:

„Drum! müßt du fordern, du Stückchen Deek, aber wenn de mal en Drumb hast, da werscht de ooch gleich!“ gekratzt.“

Zäudelnd und beruhigt erstreckt der Kommandeur seinen Befehlstand.

Perutz

Perinal

stets gebrauchsfertiger
Universal - Entwickler

für Platten und Papiere
Haltbar und ergiebig
Otto Perutz, Trockenplattentheorie, München.
Fabrik photographischer Erzeugnisse.
Perutz-Literatur Nr. 57 kostentreu.

Gigaretten-Parfum

Tumarom

NAMEN GEUCH



Verbessert den
Geschmack und gibt der Zigarette
einen angenehmen, frischen Duft.
Original-Flasche, ausreichend für
zirka 300 Zigaretten. M. 6.—.
Zu haben in einschlägige Geschäften, sonst direkt von
Aéron-Fabrik, Berlin SWI

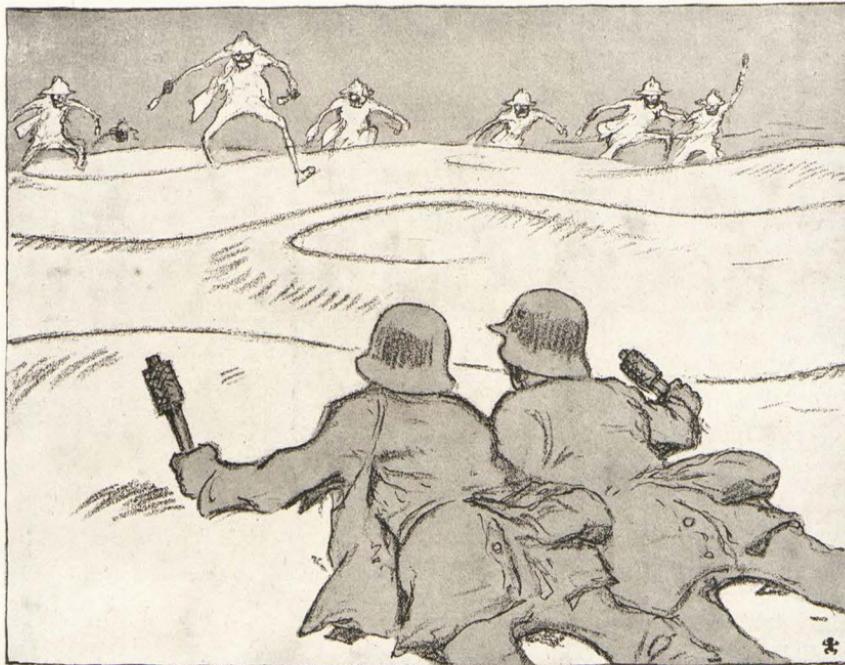
BMW FLUGMOTOREN
MOTORPFLÜGE
Landwirtschaftliche Motoren
Automobile
Motor-Boote

Bayerische Motoren Werke A.G.
München 46
Telegramm-Adresse: "Bayernmotor"

Hochwertiger Aluminiumguß prompt lieferbar.

Verkaufs-Büro Berlin: HOTEL BRISTOL — UNTER DEN LINDEN

Fernsprecher Zentrum 8127
Telegrammadresse: Bayernmotor



Die Schwarzen aus dem Reimer Urwald „Dene Französer wern s' zärg g'stunka ham, weil sie s' gar so vortreib'n!“

Gefährlicher Sand

Die zum Schwun die Pariser Kunstuwerke aufgetretenen Sandfäde deströten die Umgebung wie eine Lawinengefahr. Deutlich wurde vor dem Hauptportal von Notre Dame die Statue des heiligen Petrus durch einen herabfallenden Sandfaden glatt gesplatt.

Und als Raymond Poincaré
Von dieser Entzähung vernommen,
Da wurde dem Mann im Elysée
Um Herz ein wenig bekommnen:

„Kein Ferngeschoß den Heiligen sond,
Kein Wortschlag ihn in Scherben;
Zufl., was ihn schügen sollte — der Sand —
Gereichte ihm zum Verderben!

Der Sand — — mußt' er nicht jahrelang
Auch mir zum Schuhzei ragen?
Warf ich ihn — um mich selber bang —
Dem Volk nicht in die Augen?

Wenn er für einen heiligen Mann
Schön solche Folgen hätte — —
Mon Dieu — wenn ich so denke d'r'an —
Er fährt nach seiner Krawatte . . .

Georg Kiesler

Aus der Mappe des Weltkuriers

Der fünfundzwanzigste Feind: Honduras. Die Prämie für den Jubelfundwangler steht noch nicht fest — man rät hin und her zwischen einer goldenen Uhr, ein paar Manchettenschnüppchen und einem Kaiserbonnet. An die einfache Ewigung dient natürlich niemand; an die berühmten Fünfundzwanzig für den Herrn Präsidenten der Republik.

Das italienische Heraldamt hält es für wichtig, beforderbare Werksbriefe für Kriegsdienste zu schaffen. Es wird sich schwer machen lassen: Briefe sind pauperische Sachen: Papier macht man aus Lumpen — wenn die Lumpen aufgebraucht werden, wen soll man dann ersetzen?

Seit 25. Juli vier lästige Nächte in den amerikanischen Städten: Kohlen sparen, Fleisch fürchten. Berliner Wissenschaftler machen in tiefe Keller sperren. Berliner Brigade Rosefeld macht Nachhilfungen gegen Glühwürmchen! Der Verkehr auf dem New Yorker Broadway regelt sich nachdringlich nach dem Motto: Zigaretten, die besonders groß vermeiden den Zusammenstoß!

Eine Windhöhle in Frankfurt an der Oder — Bezugsschein??

Clemenceau, der greife Tiger, hat noch einer Haftmeldung einen praktischen Erholungsurlaub hinter sich: Besuch in Chateau-Thierry; Trümmer und Leichen. Der alte Herr ist wie neugeboren.

Der Starnberger

Smart

Es führt dieser Krieg Amerika nur aus Ethik. So kindet's mit wollen Lungen. Der edle Grundtag ist, wie man erfuhr, Schon tief in die Herzen der Yankee gedrungen.

Denn was dort ein holdes Weiblein beginnt, Scheint als Beweis mir einfach ein Schlager: Es nahm eine Wohnung das smarte Ding, Sich bei Camp Mille, dem Truppenlager.

Und sagte: „Hier ist gut Hütten bau'n!
Bon hier aus los' ich die Ethik segen!“
Und ließ sich — mit vier Soldaten trau'n,
Um viertal Kriegunterstützung zu kriegen.

Nun schleptt man die Smarte vor das Gericht
Und will sie gehörig paden und zwicken.
Ich aber meine mit sonstem Gesicht:
„Ihr müßt nicht zu grausam die Dame verknacken!“

Sperzt nicht zu lange das Weiblein ein!

Denkt an die Ethik und sagt Euch eben:

Es kann nicht jeder ein Wilson sein,

Es muß auch kleine Gauner geben!“

Karlchen

Dorpat

Die „Deutsche Universität“ Dorpat wird Anfang September ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Dreimal traten dich die Jaren,
Alma mater, in den Staub!
Deine Weisheit Schäfe waren
Eine Veitl der Dämonen,
Ihrer Henkerhände Raub.

Jammern freien dein Gemäuer
Und, vertrieben wie ein Hund,
Tretest du an fremde Feuer!
Selbst dein Name, dir so teuer,
Ging zugrund.

Nun zum letzten Male stossen
Rote Brände um dich her . . .
Glöckle, du bist umgegossen!
Deine Jaren sind erschossen
Und kein Rufe tuft dich mehr.

Mit dem alten Namen wollen
Sich erhöhen wir im Turn!
Über alle Lände sollen
Deine Glorie unsre rollen
Trieben hündend nach dem Sturm!

Dorpat! Heidelberg! Norden!
Burghenstadt am Embachstrom!
Wieder deutsch bist du geworden!
Klingt es nicht von deinen Borden
Bis hinauf zu deinem Dom?

Deutscher als du je gewesen!
Und so bleibe nun und sei
Unter deutschem Geist und Wesen
Hoher Zukunft auszurüsten!
Wadse, blühe und gedeih!

A. De Nora

Amerikana

Ihren ersten großen Sieg haben die Amerikaner, wie jetzt seit bekannt wird, zu Huntsville in Texas erfochten. Dort wurde der Negro Cabinet, wegen Dienstverweigerung erschossen, darauf wurde seine Familie in ihrem Hause von einem Haufen amerikanischer Gentlemen belagert, das das Haus in Brand stoch und die Söhne jenes Negers tötete. Deren Mutter schlappete die vier Leichen ihrer Kinder aus dem brennenden Hause in den Hof, wo die amerikanischen Helden nun auch noch die Frau zusammenhöfsten. So war die ganze Familie Cabinet bestellt!

Dem Kongress geht der Antrag zu, der Stadt Huntsville künftig den Ehrennamen Wilsonswon und ein Banner mit der Devise: „Schieß auf einen Schlag!“ zu verleihen.

Eine neue ungeheure Schandtat der Deutschen wird in den amerikanischen Blättern aufgedeckt — wenigstens zum Teil: Deutschland hat nicht 70, sondern 90 Millionen Einwohner! 20 Millionen Deutsch hat die Sozialistische Regierung unterschlagen, um die Welt über die Zahl der deutschen Soldaten zu täuschen!

Welches Niederrath! Und dabei weiß Amerika noch nicht Alles. Deutschland hat nicht 20, sondern 70 Millionen Einwohner mehr, als der Welt bekannt ist. Diese schäßig wohnen im Souterrain! Deutschland hat nämlich einen doppelten Boden, wie die amerikanische Moral!

Aus Newyork wird Schweizer Blättern gemeldet, daß die amerikanischen Truppen an der Westfront jetzt mit Schrotflinten für den Nahkampf ausgerüstet werden. In der amerikanischen Armeepefde werden die Münzen, die an Grausamkeit der Wirkung auch noch die englischen Dum-Dum-Geschosse in Schatten stellten, humanitär-guns genannt werden. Wilson betet läg-



Theo Waldenschläger

Die seltsame Marianne

Komisch! Je tiefer sie in den Kampf verscholl, desto höhere Mindestforderungen stellt sie.

lich eine Minute und 37 Sekunden für den Erfolg dieser edel amerikanischen Waffe.

Nach einer Meldung der Associated Press verfügt Amerika zur Aufpeitschung der Kriegsstimmung und zur Verleumdung Deutschlands an 2500 Blättern über sogenannte Bierminutedredner und außerdem über 9000 regelrechte freiwillige Redner, die in gleichem Sinne lästig sind. Tun im Ganzen 1500 staatlich anerkannte Schurken. Und dabei sind die Kriegsmadner im Kongress und Senat noch ebensowenig gesäßt, wie die gegenwärtigen und ehemaligen Präsidenten, Staatssekretäre und die Armeen der feinen Preße. Wenn es gilt, durch Ziffern zu imponieren, steht halt Amerika immer vorne dran!

* - o -

Die Tip-Dame beim Dadaisten

Tip-Dame, Freunde, heut' zu sein,
Den „Dadaisten“, das macht Pein!
Der Dichter öffnet seine Lippe,
Damit das Fräulein fleißig tippe.
Das Fräulein hörst auf jeden Ton;
Die Hand am Knopfe, harrt sie schon.
Da ringt sich aus des Dichters Kehle
Ein ganz erstaunliches Geckohle:
„Da-da, gurug, a-da, aa-a!“

Als fährt ein kleines Baby da,
Das etwas schmerzlich-böse schaut;
Das Fräulein pöst auf jeden Laut.
Da tönt es wieder: „Au-lo-lo!“
Es drückt den Dichter irgendwo.
Schon wird des Dichters Windel nass —
Nun frag' ich euch: „Wie tippt man das?“

M. Br.

Tschetski Butgeheul

Loef brillend behmthes
Rullen mit der Schwefel,
Sull der ganze Esterreich
Hulen Hellentiefes!

Jo sich Wat vom edle Tsched
Nimmemach zu dämpfen,
Werden wir in Ewigkeit
Dieser Staat bekämpfen!

Müh sich sein zettimmrrowat,
Himmel, Dummerwetter!
Die Behm schun van Gebuet
Gruber Hudverräter!

Auf zur nationalen Blücht:
Esterreich zu morden!
Für Verdiente füthene
Grind' me neithen Ueden!

Gruhkrig für den Huhperrat . . .
Helle, Pech und Schwefel! . . .
Was sich tragt an Duppelschweif
Vun den behmischen Loefel!

Nabradill

Nur wir überhudehn . . .

Der Mörder Jaure's, Villain, hat ein Gefühl eingereicht, seinen Prozeß endlich zu verhandeln.

Es wurde abgelehnt.

Man will nämlich abwarten, bis auch allen andern Mördern des Friedens, den Deloffé, Poincaré, Ribot, Clemenceau etc. der Prozeß gemacht werden kann. Dann geht es in einem Auf-hängen hin.

A. D. N.

Hie Welf! Hie Waiblingen!

In Mecklenburg-Strelitz, das keinen Herrscher verlor und stat einer staatlichen Großfürsten nun dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin angegliedert werden sollte, hat sich ein Ausfall zur Erhaltung eines fehdächtigen Mecklenburg-Strelitz geprägt, um energisch den Kampf gegen den nachdrängenden Hanauer aufzunehmen.

Woh, nun wird Alles, wird gar Alles hin!
Was stehen wir Gott noch um Sieg an?
Denn wehe! Mit Mecklenburg-Schwerin
Fängt Mecklenburg-Strelitz Krieg an!

Den Pommerellenkampfischen Erbfolgekrieg,
Der schlummert noch wird als der spanische,
Und von Pümpelhagen bis Haunerweg
Gemehet wird sehen, tan'sche!

Der viele Jahrhunderte dauernd wird,
Gefüht von Rittern und Knappen,
Denn jede der beiden Nationen führt
Das Tier mit den Hörnern im Wappen!

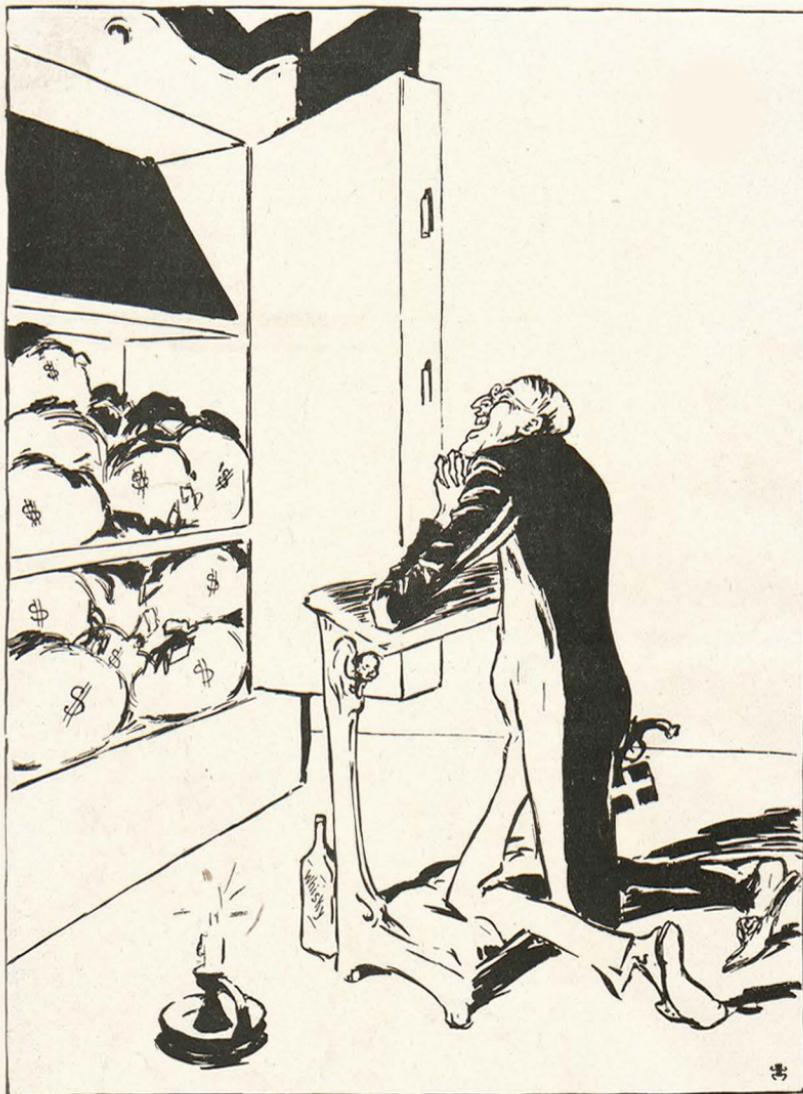
Und der nicht endet, bis einer — uhu! —
Sich kämpft zu Tod gefertigt hat —
Bis einer den andern, und noch dazu
Gang Preußen und Deutschland gerettet hat!

So geht's . . . wenn nicht Wilson ein Einzelne besitzt
Und mit seinen Yankeemillionen
Am Ende doch Deutschland selber noch schüttet
Vor seinen kleinen Nationen.

A. De Nora



Der letzte Romanow
Auch dieser starb an England



A. Schmidhammer (München)

Hausandacht bei Wilsons

Lieber Gott, lass den Krieg nicht eher enden, als bis unser Altarschrein
gestrichen voll ist!



Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den literarischen Teil: A. MATTHÄI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Insertenteil: G. POSSELT, sämlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag G. m. b. H. München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.